

seinen eigenen Raum. Es ging auch um den Bruch mit den Mustern des Patriarchats und des *machismo*.

Rechtliche Rahmenbedingungen

- In den 60er Jahren gesetzliche Festlegungen (gleicher Lohn für Männer und Frauen), Gründung der kubanischen Frauenföderation (FMC) und die Mobilisierung der Frauen in den Komitees zur Verteidigung der Revolution (CDR), Gründung der Zeitschrift „Mujeres“, nationales Gesundheitsprogramm, Möglichkeit zu kostenlosem Schwangerschaftsabbruch
- 1974: 2. Kongress der FMC und 1975 1. Kongress der Kommunistischen Partei: Anerkennung der Bedeutung der Sexualerziehung, sie wird Bestandteil der schulischen und gesellschaftlichen Bildungsarbeit.
- 1975: Familiengesetzbuch wird per Volksbefragung angenommen; Recht der Frauen auf Arbeitsplätze; Verpflichtung der Männer, Hausarbeit und Kindererziehung mit der Partnerin zu teilen; Recht beider auf volle Sexualität und Neufassung von Heirats- und Scheidungsrecht: Scheidung wird erleichtert und entstigmatisiert.
- 80er Jahre: Neue Verteidigungsstrategie („Krieg des ganzen Volkes“): Ausweitung der Milizen als Basis der Landesverteidigung, Frauen beteiligen sich zu gleichen Teilen (Foto u.); Ausweitung internationalistischer Missionen (Alphabetisierung und Gesundheit), die Hälfte der Teilnehmenden sind Frauen.
- 1980 und 1985 3. und 4. Kongress der FMC: Förderung von Frauen im Berufsleben eingeleitet: keine Quote, jedoch für Leitungspositionen aussuchen und „ins kalte Wasser schmeißen“.



- 1988 Eröffnung des Nationalen Zentrums für Sexualerziehung (CENESEX) und der Nationalen Gruppe für Prävention und Betreuung bei häuslicher Gewalt
- 90er Jahre: Spezialperiode mit Blockade und großen Entbehrungen und negativen Auswirkungen für die Emanzipation (z.B. Wiederaufkommen der Prostitution)
- 2015: Beginnende Umsetzung der UN-Agenda 2030 für Selbstbestimmung der Frauen
- 2016 repräsentative Studie zur Geschlechtergleichheit im Auftrag des Zentrums für Frauenstudien (CEM)
- 2021 neues Gleichstellungsgesetz „Nationaler Plan zur Frauenförderung“ mit Gründung einer Beobachtungsstelle für geschlechtsspezifische Gewalt. 7 Aufgabenfelder, darunter: Ökonomisches Empowerment mit Stärkung der Frauen in Landwirtschaft und im Privatsektor, Medien- und Kommunikationspolitik, Bildungsgerechtigkeit, Zugang zu Führungspositionen, Gesundheit
- 2022 neues Familiengesetz

Der Weg zur Gerechtigkeit für alle

Die kubanische Kultur ist geprägt durch ein starkes patriarchales Erbe mit einer langen homophoben Tradition, aufgewungen durch die spanische Kolonialherrschaft und die dadurch transportierte Religion. Während die Situation der Frau nach 1959 sofort zum Thema wurde, galt Homosexualität, wie überall auf der Welt, als Abweichung von der Norm und fand erst mal keine Neubewertung.

Ende 1965 wurden in Zentralkuba Arbeitslager eingerichtet für Konterrevolutionäre und andere Gruppen, die für den obligatorischen Militärdienst als untauglich angesehen wurden und dort durch Arbeit einen Beitrag für die Gesellschaft leisten sollten. Auch Homosexuelle, die als unzuverlässig galten, wurden dort interniert. Nachdem Berichte über Misshandlungen an Insassen bekannt geworden waren, löste man die Lager 1968 auf. Die Existenz institutionalisierter Homophobie in den ersten Jahren der Revolution wurde später als Ungerechtigkeit anerkannt, jedoch kaum aufgearbeitet. Bis heute



CENESEX-Kampagne für die Respektierung freier sexueller Orientierung und eigener Geschlechteridentität unter den Leitsätzen „Auch zwei Gleiche ergeben ein Paar“ und „Die Verschiedenheit ist natürlich“. Im ersten halben Jahr seit der Verabschiedung des neuen Familiengesetzes wurden 745 gleichgeschlechtliche Ehen geschlossen, davon 462 zwischen Männern und 283 zwischen Frauen.

stellt die antikubanische Propaganda Kuba als schwulenfeindlich dar, auch wenn die weitere Entwicklung eine andere Sprache spricht:

- 1972: Nationale Arbeitsgruppe für Sexualerziehung und Familienplanung, seit 1988 als CENESEX weitergeführt
- 1979: Homosexualität unter Menschen ab 16 Jahren kein Straftatbestand mehr
- 1993: Homosexuelle zum Militär zugelassen
- 2005: Nationales Forschungs- und Betreuungsprogramm zur Transsexualität
- 2007: Internationaler Tag gegen Homo- und Transphobie wird gefeiert
- Seit 2008: Kostenlose operative Geschlechtsumwandlung für transsexuelle Menschen
- Seit 2008: Im ganzen Monat Mai Aktivitäten zu sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität unter dem Namen „Kubanische Tage gegen Homophobie und Transphobie“, Teil „kultureller Transformation“ in vielen Bereichen
- 2014: Diskriminierung im Beruf aufgrund sexueller Orientierung unter Strafe gestellt
- 2019: Die neue Verfassung verbietet die Diskriminierung wegen sexueller Orientierung oder Geschlechteridentität. Kuba wird eines der wenigen Länder, wo dies Verfassungsrang erhält.
- 2022: Neues Familiengesetz regelt das Zusammenleben aller Menschen im humanistischer und zukunftsweisender Form

Der Begriff „Familie“ neu definiert

Jahrhunderte alte Einstellungen über das, was in der Gesellschaft als „richtig“ zu gelten hat, brauchen zu ihrer Veränderung Zeit. Mit dem neuen Familiengesetz ist der kubanischen Gesellschaft ein weltweit einzigartiger Sprung in die Zukunft gelungen. Der uralte Gegensatz Mann/Frau spielt kaum noch eine Rolle. Als Familie mit gleichen Rechten gilt jetzt jede in einem Haushalt zusammenlebende Gruppe von Menschen, unabhängig von sexueller Orientierung oder Geschlecht; unabhängig auch davon, ob durch Blutsverwandtschaft oder Freundschaft verbunden. Auch die alleinerziehende Mutter und ihr Kind sind eine Familie. Das Recht auf Adoption gilt für alle. Gleichzeitig wurden die Rechte von Kindern, Heranwachsenden sowie von älteren und behinderten Menschen gestärkt: Ihr Wille muss bei allen sie betreffenden Entscheidungen in Gesellschaft oder Familie berücksichtigt werden.

Der Leihmutterschaft wurden enge Grenzen gesetzt: Sie soll vornehmlich unter Verwandten möglich sein – das Aufkommen einer „Kommerzialisierung“ soll unterbunden werden.

Es ist klar, dass alles, was Kuba tut, schwerer Kritik unterzogen wird. Religionsgemeinschaften liefern gegen die Entwürfe Sturm. Die Verleumdungsmaschinerie im Ausland lief auf

Hochtouren, um der Regierung bei der geplanten Volksabstimmung eine Niederlage zuzufügen. In tausenden von öffentlichen Versammlungen wurden die Entwürfe diskutiert und über zwanzig Mal umgeschrieben. Niemandem soll etwas genommen werden, um es anderen zu geben – die traditionelle Form der Familie ist selbstverständlich weiterhin eine Option. Eine Zweidrittelmehrheit der Abstimmenden setzte 2022 das Gesetz in Kraft.

Es wird sich in der Praxis einspielen müssen. Doch uralte Anachronismen, Ungerechtigkeit und potentieller gesellschaftlicher Konfliktstoff wurden entschärft und radikal in Frage gestellt. Die Menschen in Kuba können sich vereinter und zielstrebig den künftigen Herausforderungen für ihre Gesellschaft stellen.



Exkurs: Kuba und Feminismus

In ihrem 2022 erschienenen Buch „Mujeres en Revolución“ verteidigt die kubanische Psychologin und Journalistin Karima Oliva Bello, dass sich die FMC nicht als feministisch erklärt hat: „Die Arbeit der FMC konnte sich nicht auf eine Suffragetten- oder parlamentarische Agenda beschränken, ebenso wenig wie auf Forderungen nach mehr Repräsentation oder Kreuzzügen für die Identität. Der Kampf der Frauen musste einem radikaleren Muster verpflichtet sein: dem Klassenkampf, der Verteidigung des Sozialismus.“

Ein kubanischer sozialistischer Feminismus sollte jedoch angesichts der neuen Generationen kubanischer Frauen, die nach feministischen Bezügen suchen, global vernetzt sind und die Agenda des weltweiten Feminismus von einem mobilen Gerät aus verfolgen können, aktualisiert und präzisiert werden.

Globale Vernetzung bedeute auch, dass die kollektiven Organisationen unter „schwerem medialen Beschuss stehen“. Die Kritik erfolge von unehrlichen Positionen aus, wenn den staatlichen Institutionen vorgeworfen würde, sie täten nicht genug gegen die Gewalt gegen Frauen. Die Konterrevolution dämonisiere unter dem Deckmantel der feministischen Sache die Staatsführung und die FMC und habe einen liberalen Feminismus hervorgebracht. Es ginge den Kritikern darum, kollektive Formen wie die FMC zu zerstören und ihrer politischen Bedeutung zu berauben. Die Atomisierung, die der Kapitalismus herbeiführt, sei eine große Gefahr für linke Bewegungen.

Karima Oliva vereint in dem Buch Beiträge verschiedener Autorinnen vornehmlich aus Lateinamerika. Der kubanische Feminismus ist mit den Erfahrungen des Kampfes der Frauen in ganz Lateinamerika verwoben. Feminismus ist nicht homogen. Es gibt Positionen, die mit dem Kapitalismus und seiner Klassen- und Rassenherrschaft übereinstimmen; sie ignorieren die strukturellen und systemischen Bedingungen, die viele Frauen unter härtester Gewalt gefangenhalten. Es geht ihnen um einen Anteil an der Macht innerhalb des Unterdrückungssystems und um formale Rechte. Ihre Errungenschaften werden zu Privilegien, die andere Frauen unterdrücken. Sie wollen einen neuen Kapitalismus in Kuba. Bello aber plädiert für einen Volksfeminismus, der für die antikapitalistische, antikoloniale, antipatriarchale, antiimperialistische und sozialistische Revolution steht.

Kuba: Frauenbefreiung und das neue Familiengesetz



2023/Hrsg.: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Maybachstr. 159, 50670 Köln

